

Rätsel um ein Rechteck : Anmerkungen zum sogenannten forum von Vindonissa

Autor(en): **Trumm, Jürgen**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa**

Band (Jahr): - **(2013)**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-719940>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rätsel um ein Rechteck – Anmerkungen zum sogenannten *forum* von *Vindonissa*

Jürgen Trumm

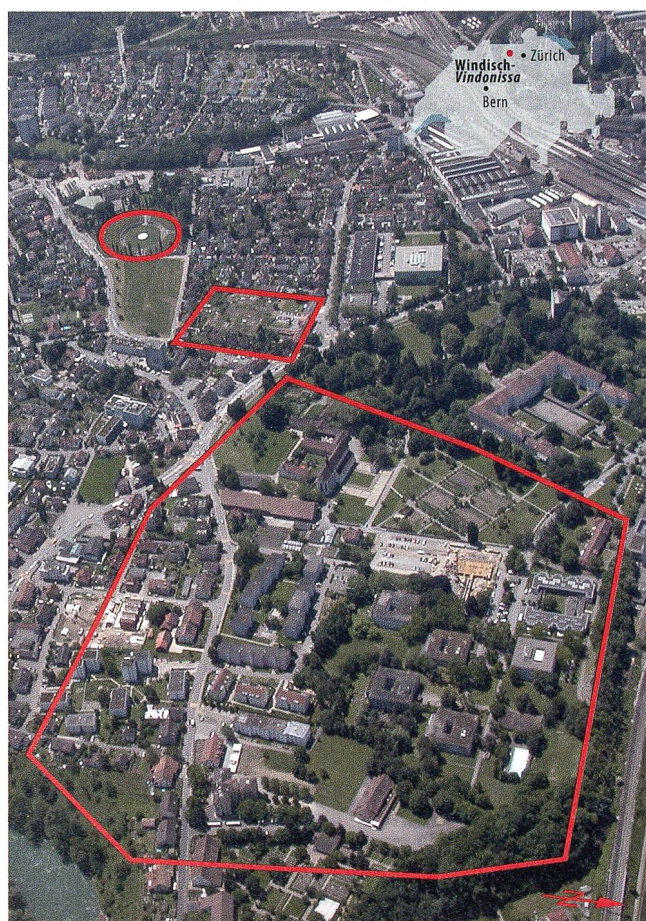
On croit y reconnaître aujourd'hui un forum, bien qu'il y manque tous les bâtiments caractéristiques d'un forum
(Albert Grenier, 1958)

Forschungsgeschichte

Unmittelbar vor der Südwestecke des Legionslagers *Vindonissa* (Windisch, Kanton Aargau, Schweiz) liegen die Reste eines ausgedehnten Baukomplexes, eines der grössten Steinbauten der römischen Schweiz (Abb. 1)¹. Die Anlage wurde erstmals im Oktober 1900 bei Bauarbeiten angeschnitten², aber erst 1902 bei weiteren Sondagen als Grossbau erkannt und von den Ausgräbern wegen der Nähe zum Amphitheater als Gladiatorenkaserne gedeutet (Abb. 2)³.

Zweifel an dieser Interpretation erhob 1921 F. Drexel insbesondere deshalb, weil der Bau von *Vindonissa* siebenmal grösser als die Gladiatorenkaserne in Pompeji und etwa doppelt so gross wie der *ludus magnus* neben dem

Abb. 1: Luftbild von Windisch (Blick nach Westen) aus dem Jahr 2005. Eingezeichnet sind die schematisierten Umrisse von Legionslager, Amphitheater und rechteckigem Grossbau.



Kolosseum von Rom sei. Drexel machte stattdessen auf einen ähnlichen Bau vor dem Legionslager *Carnuntum* aufmerksam und deutete diese Bauten als *fora*⁴. Drexels Interpretation wurde weitgehend anerkannt⁵, wenn-

- 1 Zusammenfassend zum derzeitigen Forschungsstand: Trumm 2010 | Trumm 2011.
- 2 Ausgrabung Windisch-Klosterzelgstrasse 1900 (V.00.2). Die Grabung ist unpubliziert. Die zeitgenössische Dokumentation – eine Planskizze und eine handschriftliche Tagebuchnotiz – wurde bei der systematischen Aufarbeitung des Grabungsarchivs der KAAG wiedergefunden und rückwirkend einem neu erstellten, digital erfassbaren Grabungskürzel zugewiesen.
- 3 Ausgrabung Windisch-Klosterzelg (Forum) 1902 (V.02.1). Vorbericht: E. Fröhlich, Die Ausgrabungen der Antiquarischen Gesellschaft von Brugg und Umgebung in Vindonissa im Jahre 1902. ASA N.F. 5, 1903/04, 12f. mit Taf. I.
- 4 Drexel 1921, 34f.: «Die vielen Kammern waren als Läden und Magazine vermietet. Auf dem weiten Marktplatz wird viel Vieh aufgetrieben worden sein (...). Es ist denn auch kein Wunder, dass die Ausgrabung keine Münzen erbracht hat: Der Bauer hielt seine Denare und Aurei fest.»
- 5 Die Interpretation des Baus als «Forum» vertreten u.a. Laur-Belart 1935, 74–77 Taf. 26 | Hartmann 1986, 103–105 | Drack/Fellmann 1988, 543.

Abb. 2: Gesamtplan des Grossbaus nach den Grabungen von 1902.

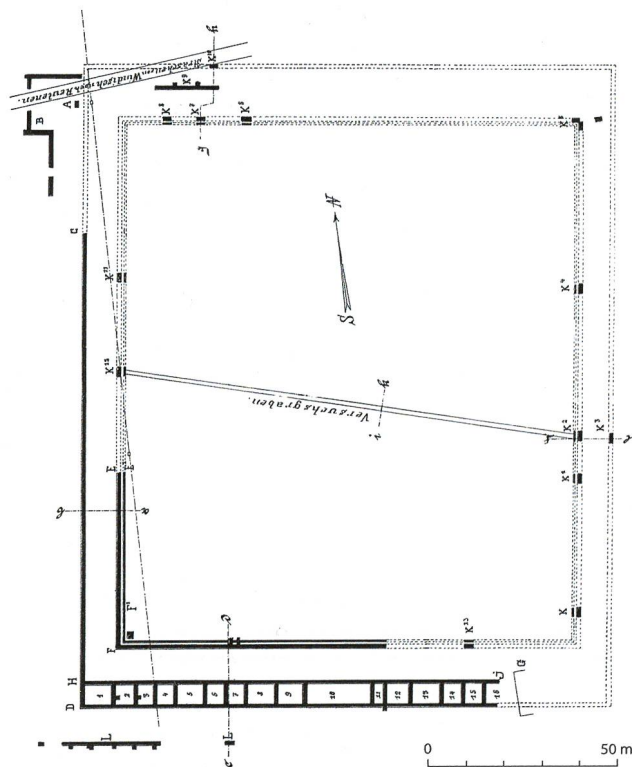




Abb. 3: Die Bildreihe zeigt das Areal des Grossbaus von Südosten. Links: Zustand um 2002 mit lockerer Bebauung und Gärten auf der «Fehlmannmatte». Mitte: Grabungssituation 2009. Rechts: Das Areal nach der Grossüberbauung 2014.

gleich es auch Zweifel gab⁶. Hingegen sieht ein neueres Übersichtswerk zur römischen Schweiz den Grossbau von *Vindonissa* eher als «grosse Marktanlage» mit Parallelen beim sog. Südforum von Augst und dem *macellum* von Nyon⁷.

Der rekonstruierte Grundriss des Grossbaus von *Vindonissa* beruhte bis zum Jahr 2009 auf einer grösseren Anzahl von Sondierungen und Baustellenbeobachtungen auf dem bis dahin weitgehend unbebauten Kleingartenareal der «Fehlmannmatte» (Abb. 3).

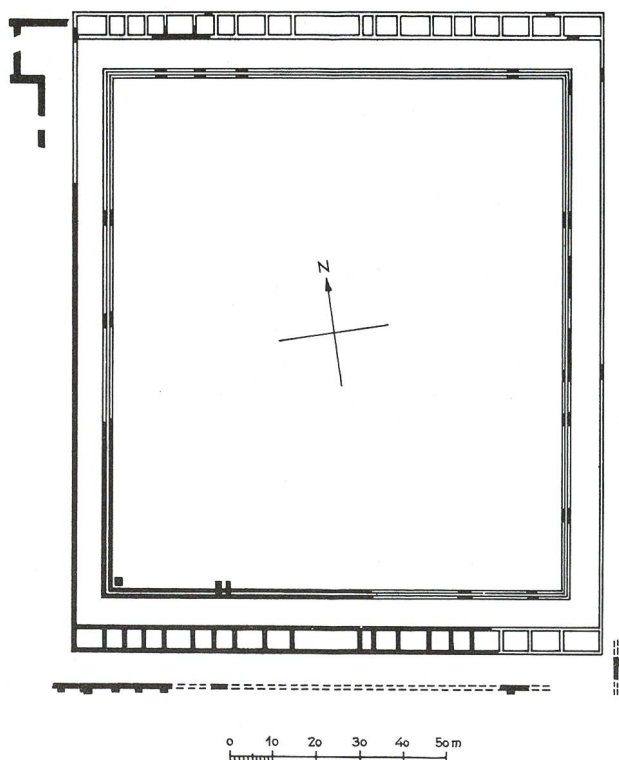
Wegen einer geplanten Grossüberbauung mit Tiefgarage kam es 2009–2011 zu einer grossflächigen Ausgrabung durch die Kantonsarchäologie Aargau⁸. Dabei wurden ca. 75% des riesigen Innenhofs flächig untersucht und die Seitenflügel mit Ausnahme des Westflügels sondiert. Die anschliessende Grossüberbauung konnte aufgrund der Grabungsergebnisse so angepasst werden, dass die ge-

mauerten Aussenbereiche des römischen Baus weitgehend unversehrt im Boden blieben und unter kantonalen Denkmalschutz gestellt werden konnten. 2012–2014 folgten weitere Baubegleitungen durch die Kantonsarchäologie⁹, die zusätzliche Aufschlüsse zu den Seitentrakten erbrachten. Nachdem der römische Grossbau nunmehr im Areal einer modernen Grossüberbauung liegt und weitere Aufschlüsse für längere Zeit nicht zu erwarten sind, erscheint der Moment günstig, die bisherigen und neuen Erkenntnisse hier kurz zu bündeln (vgl. Tabelle im Anhang) und erneut über die Funktion dieses eindrücklichen römischen Baukomplexes nachzudenken.

Befund

Dank der neuen Untersuchungen konnte der bekannte und mehrfach publizierte Grundriss (Abb. 4)¹⁰, der bislang im Wesentlichen auf den Sondagen von 1902 und nachfolgenden kleineren Beobachtungen beruhte, an vielen Stellen überprüft, korrigiert und massgeblich ergänzt werden. Mit Ausnahme des nach wie vor kaum erforschten Westtrakts, der heute für archäologische Untersuchungen weitgehend unzugänglich unter einem Einfamilienhausquartier liegt, dürften der hier vorgelegte Grundriss und die Rekonstruktionsskizze eine ausreichende Verbindlichkeit aufweisen (Abb. 5 und 6). Dem-

Abb. 4: Ergänzter Gesamtplan des Grossbaus nach Laur-Belart (1935).



⁶ Grenier 1958, 378f. «On croit y reconnaître aujourd'hui un forum, bien qu'il y manque tous les bâtiments caractéristiques d'un forum.»

⁷ Pauli-Gabi/Steiner/Wiblé 2002, bes. 116.

⁸ Ausgrabung Windisch-Garage Obrist 2009–2010 (V.009.14) und Windisch-Forum 2009–2011 (V.009.18). Vorberichte: J. Trumm/B. Wigger, Jber. GPV 2009, 134f. | B. Wigger, Jber. GPV 2010, 88–91 | B. Wigger, Jber. GPV 2011, 89f. | J. Trumm/B. Wigger, JbAS 93, 2010, 261–263 | B. Wigger, JbAS 94, 2011, 261f. | B. Wigger, JbAS 95, 2012, 198. Den Grabungsleitern vor Ort – Beat Wigger, Hermann Huber und Philipp Tröster – sei an dieser Stelle für ihren Einsatz und die sorgfältige Dokumentation herzlich gedankt.

⁹ Ausgrabung Windisch-Forum (Baubegleitung) 2012–2014 (V.012.2). Vorberichte: J. Trumm, Jber. GPV 2012, 86 | ders. Jber. GPV 2013, 100f. und JbAS 97, 2014, 248.

¹⁰ Laur-Belart 1935, Taf. 26 | Hartmann 1986, 103 Abb. 91 | Drack/Fellmann 1988, 539 Abb. 501 Nr. 16 | Pauli-Gabi/Steiner/Wiblé 2002, 79 Abb. 51 F.

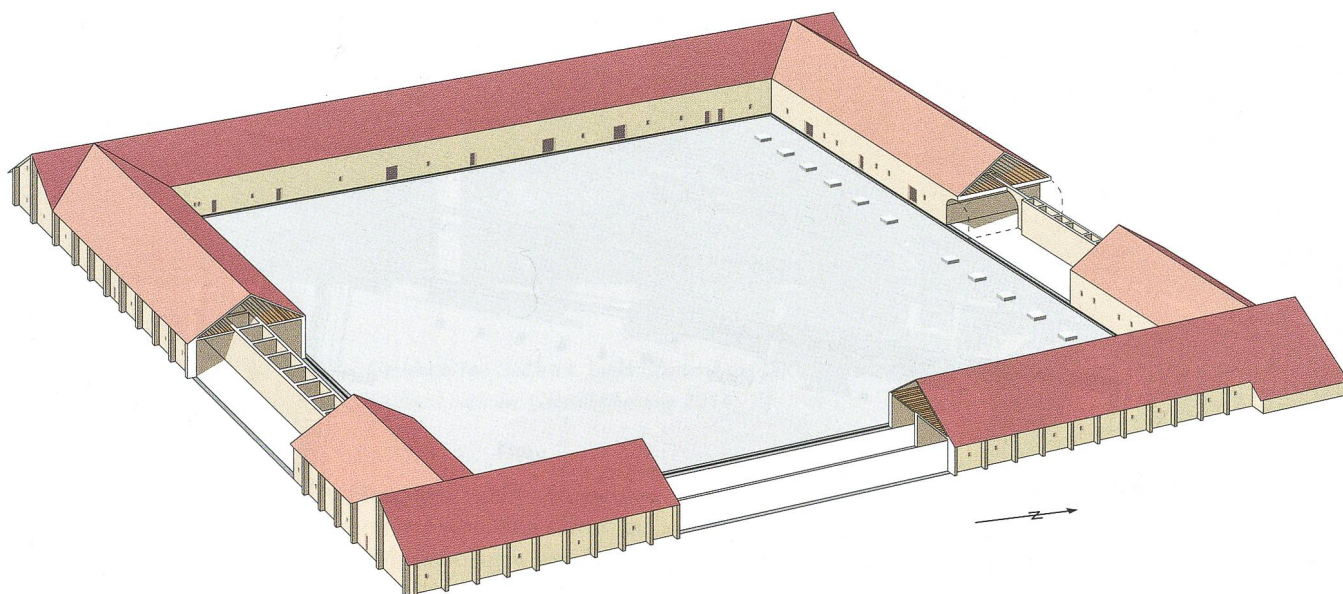


Abb. 6: Rekonstruktionsskizze des Grossbaus. Für die Bereiche entlang des Innenhofs werden weitgehend geschlossene Mauern, und nicht – wie bis anhin allgemein angenommen – offene Säulenhallen postuliert.

Abb. 7: Windisch-Forum 2009–2011 (V.009.18). Blick von Süden auf die laufende Grabung mit gemauertem Traufwasserkanal (im Vordergrund) und dem von Steinbauten freien Innenhof (Grabungsfelder im Zentrum).



den äusseren Kanalwangen. Diese Beobachtung und das vollständige Fehlen von Säulenbasen oder deren Fundationen lassen vermuten, dass auf den inneren Kanalwangen keine Säulenreihen einer zum Hof hin offenen *porticus* ruhten, sondern hier vielmehr massive, zum Hof hin ganz oder zumindest teilweise geschlossene Mauern umlaufender Hallen lagen.

Entlang dem Nordrand des gekiesten Innenhofs, 5 m südlich des dortigen Traufwasserkanals, konnten neun zum Steinbau gehörende Einzelfundamente mit einem Abstand von jeweils ca. 5 m dokumentiert werden. Mit Ausnahme einer vermörtelten, ca. 1,30×1,15 m messenden Bruchsteinpackung waren hiervon aber nur noch die rückverfüllten Raubgruben oder die untersten Röllingerreste aus Geröllen erhalten. Die Existenz weiterer Einzelfundamente kann aufgrund zahlreicher moderner Störungen in diesem Bereich nicht ausgeschlossen werden; für die südliche und östliche Seite des Innenhofs sind solche hingegen sicher auszuschliessen. Mangels Funden bleibt offen, ob diese Fundamente als Sockel für Weihesteine oder gar Statuen zu deuten sind. Ansonsten fanden sich im gekiesten Innenhof keinerlei Hinweise auf massive Bauten.

Der Ostrakt – und vermutlich auch der bislang kaum erforschte Westtrakt – besteht aus zwei 135 m bzw. 150 m langen Hallen von 6,1 m bzw. 7,2 m Breite ohne weitere Innengliederung. Demgegenüber weisen Nord- und Südtrakt einen zusätzlichen Mitteltrakt auf, der im Norden auffallend schmal ist und aus einer kammerartigen Reihung kleiner, innen nur ca. 1,6 m breiter Räume besteht. Wie eine gezielte Nachuntersuchung im Sommer 2013 ergab, ist diese Kammerreihe dabei im Bereich der Längsachse des Grossbaus auf 12 m Länge unterbrochen und hier durch eine einfache Mittelmauer ersetzt¹² (Abb. 8). In keinem der im Nord-, Ost- und Südtrakt erfassten In-



Abb. 8: Windisch-Forum (Baubegleitung) 2012–2014 (V.012.2). Blick von Süden auf Feld 20 im Nordtrakt mit Aussenmauer (ganz oben, von moderner Gasleitung überlagert) und Unterbruch der mittleren Kammerreihe. In gleicher Orientierung überlagern neuzeitliche Mauern die antiken Befunde.



Abb. 9: Windisch-Forum (Baubegleitung) 2012–2014 (V.012.2). Blick von Osten auf ein Profil im Südtrakt des Grossbaus. Über dem Fundamentvorsprung haben sich bis zu vier Lagen des aufgehenden verputzten Mauerwerkes erhalten. Im ehemaligen Gebäudeinnern (rechts) ist massiver Stein-Ziegel-Schutt (Abbruchschutt?) vorhanden.

Abb. 10: Windisch-Garage Obrist 2009–2010 (V.009.14). Blick von Süden auf die östliche Aussenmauer des Grossbaus mit angesetztem Lisenen-Fundament.



nenräume konnte bislang ein massiver Fussboden nachgewiesen werden. Lediglich in der mittleren Raumreihe des Südtrakts fanden sich einzelne Mauerstümpfe bzw. Steinpackungen, deren Funktionen sich bislang nicht erschliessen. Ältere Grabungsberichte erwähnen in diesem Bereich auch «Mörtelböden», doch zeigen jüngere Aufschlüsse, dass es sich hierbei um Versturz- bzw. Abbruchschichten mit Mauermörtel und flächig weissen Wandverputzstücken handelt, die jeweils unmittelbar auf dem schwach ausgeprägten Bauhorizont des Steinbaus aufliegen. Da zwischen Bauhorizont und Abbruchschicht kein klarer Lauffhorizont aus der Nutzungszeit erkennbar ist, deutet eine solche, mehrfach beobachtete Schichtabfolge auf später entfernte bzw. verrottete Bretterböden, deren Unterzüge einstmals auf den hier deutlich ausgeprägten Fundamentvorsprüngen auflagen (Abb. 9).

Die östliche und südliche Aussenmauer weist Lisenen auf, welche die Fassaden im Abstand von ca. 4,5 m (gemessen ab Lisenenmitte) rhythmisch gliedern. Diese Lisenen sind jeweils etwas weniger tief fundamentierte als die Fassadenmauern, dürften also kaum ausschliesslich statischen Zwecken gedient haben (Abb. 10). An der bislang nur punktuell erfassten West- und Nordfassade ist eine ähnliche Fassadengliederung zu vermuten, bislang aber nicht sicher nachgewiesen¹³. Unklar ist die Datierung und Funktion eines gemauerten, innen unverputzten Kanals, der bei Sondagegrabungen 1962 und 1964 an der Nordwestecke des Grossbaus erfasst wurde und sich von dort nach Nordwesten auf einer Länge von ca. 130 m nachweisen liess (vgl. Abb. 5). Wie die zeitgenössische Grabungsdokumentation zeigt, durchbricht dieser Kanal die nördliche Aussenmauer des Grossbaus, scheint also einer jüngeren Bauphase anzugehören. Der funktionale Zusammenhang dieses Kanals mit dem Grossbau selbst ist mangels flächiger Grabungen bis heute unklar, ebenso dessen weitere Fortsetzung nach Nordwesten¹⁴.

Im Gesamtbild ebenfalls noch unklar, da bislang hauptsächlich bei Altgrabungen angeschnitten, ist der Grundriss des Nordflügels, der offenbar beidseits vorspringt und sich so auf eine Gesamtbreite von ca. 150 m erweitert. Eine architektonisch gestaltete Eingangssituation zum Grossbau konnte bislang nicht sicher festgestellt werden. Mit grösster Wahrscheinlichkeit befand sich der Zugang

¹² Ausgrabung Windisch-Forum (Baubegleitung) 2012–2014 (V.012.2), Dokumentation zu Feld 20. Vorberichte: Jber. GPV 2013, 100f. und JbAS 97, 2014, 248.

¹³ Im Bereich der westlichen Nordfassade wurden bei Kanalisationsarbeiten im Jahr 1931 offenbar fünf Lisenen im Abstand von je ca. 4,5 m erfasst, aber nur kursorisch dokumentiert und notdürftig eingemessen, sodass der Aufschluss mit einem Fragezeichen behaftet bleibt. Vgl. Ausgrabung Windisch-Klosterzelg (Kanalisation) 1931 (V.31.3) im Archiv der KAAG, kurz erwähnt im Jber. GPV 1931/32, 2.

¹⁴ Ausgrabung Windisch-Technikumsareal 1962–1965 (V.62.1). Bis auf eine Kurznotiz im Jber. GPV 1962, 78f. und Jber. 1964, 67 ist dieser Befund unpubliziert. In einem Sondageschnitt von 2002 wurde eine zu postulierende geradlinige Fortsetzung des Kanals in etwa 200 m Entfernung zum römischen Grossbau nicht mehr angetroffen. Vgl. Ausgrabung Windisch-Markthallenareal 2002 (V.002.16). Vorberichte: Jber. GPV 2002, 44f. | Jber. GPV 2005, 73 Abb. 14.

aber einstmals im Bereich des Nordtrakts, worauf seine Verbreiterung, der 12 m breite Unterbruch der mittleren Kammerreihe sowie die lediglich im nördlichen Innenhof festgestellte Reihung von Einzelfundamenten deuten. Wie bereits bei den Sondagen von 2002 erstmals erkannt und ab 2009 flächig dokumentiert, liegen unter dem gekiesten Innenhof des Steinbaus zahlreiche Befunde älterer Holzbauten. Diese mehrphasigen Strukturen deuten möglicherweise auf grosse hölzerne Speicherbauten (*horrea*) unmittelbar südwestlich der *castra legionis* der 13. Legion¹⁵. Die im Einzelnen noch nicht analysierten Befunde könnten – trifft diese Deutung zu – die logistische Bedeutung von *Vindonissa* während der Okkupation des südlichen Obergermaniens eindrücklich unterstreichen¹⁶.

Funde und Datierung

Bemerkenswert ist der zahlenmässig bescheidene Fundanfall während der Steinbauphase, gerade auch im Vergleich zu anderen Grabungsarealen inner- und ausserhalb des Legionslagers. Diese Fundarmut wurde bereits von den Ausgräbern im Jahre 1902 bemerkt; von diesen Funden ist heute einzig ein fast vollständig erhaltener Östlandeimer aus Bronzeblech noch zuweisbar, der unter nicht näher beschriebenen Umständen im südwestlichen Trakt des römischen Grossbaus gefunden wurde¹⁷. Im 2009–2011 intensiv dokumentierten und konsequent mit dem Metalldetektor durchsuchten Grabungsareal von ca. 10 000 m² fanden sich beispielsweise nur

Abb. 11: Windisch-Forum 2009–2011 (V.009.18). Stirnziegel aus dem Abbruchschutt des Steinbaus im Südtrakt (Inv.-Nr. V.009.18/599.1).



knapp ein Dutzend Münzen, die stratigrafisch zur Steinbauphase gehören. Diese Fundarmut erklärt sich zum einen durch das vollständige Fehlen von Abfallgruben innerhalb des gekiesten Innenhofs, zum andern durch die Seltenheit von Laufhorizonten oder Abbruchschichten in den gemauerten Seitentrakten. Funde eines einfachen weissen Wandverputzes im südlichsten Innentrakt, ein bei den Grabungen 1902 angetroffener «farbiger Wandbelag» im Nordwesttrakt, Reste von Dachziegelversturzung – darunter auch der bislang einzige gestempelte Ziegel der 11. Legion¹⁸ – sowie ein Stirnziegel im Abbruchschutt des Südtrakts (Abb. 11)¹⁹ sind aber klare Hinweise darauf, dass der römische Grossbau tatsächlich fertiggestellt wurde. Die erwähnte Fundarmut und das bislang vollständige Fehlen von plastischem Bauschmuck lässt sich demnach nicht mit der Möglichkeit einer nie genutzten «Bauruine» erklären²⁰, sondern muss mit der extensiven und wenig Fundobjekte hinterlassenden Nutzung eines grossen, aber einfach gestalteten und offenbar «besenrein» gehaltenen Grossbaus zu tun haben.

Das bislang im Detail noch nicht ausgewertete Fundmaterial deutet an, dass der rechteckige Grossbau um die Mitte des 1. Jh. und somit – wohl wie das benachbarte steinerne Amphitheater²¹ – von der 21. Legion errichtet wurde. So stammt ein zwischen 37 und 41 n. Chr. geprägter As des Caligula²² aus der Verfüllung eines Gräbchens der Holzbauphase unter dem Kies des späteren Innenhofs. Eine der wenigen Münzen aus dem Hofkies

¹⁵ Eine ähnliche Massierung von Holzpfosten und Holzbaubefunden wurde im Innenhof des vergleichbaren steinernen Grossbaus von Nijmegen/*Noviomagus* festgestellt. Zur kontroversen Deutung dieser Befunde vgl. H. van Enckevort, *The Eastern canabae legionis of the Legio X Gemina on the Kops Plateau in Nijmegen (NL)*. In: Ph. Freeman u.a. (Hrsg.), *Limes XVIII. BAR Internat. Ser. 1084* (Oxford 2002) 387–393 | Willems/van Enckevort 2009, 61–64.

¹⁶ Vergleichbar grosse und nebeneinander errichtete Speicherbauten wurden beispielsweise auch im augusteischen Legionslager von Anreppen ausgegraben, wo sie in einer Art Annex beim Osttor untergebracht wurden. Vgl. J.-S. Kühnborn, *Anreppen, Stadt Delbrück, Kreis Paderborn. Römerlager in Westfalen 4* (Münster 2009) bes. 27–29.

¹⁷ Inv.-Nr. 212. Der Östlandeimer ist im handschriftlichen Grabungstagebuch unter dem Eintrag vom 2. Dez. 1902 vermerkt und im Fundbericht ASA N.F. 5, 1903/04, 12f. als «Bronzekessel» erwähnt. Detailliert vorgelegt von Ch. Holliger/C. Holliger, *Bronzegefässe aus Vindonissa I*. Jber. GPV 1984, 66–68 mit Taf. 6, 1.

¹⁸ Inv.-Nr. V.009.18/1616.23 aus dem Sondageschnitt S5 durch den Südtrakt.

¹⁹ Inv.-Nr. V.009.18/599.1 aus dem Abbruchschutt Pos. 4.7 im Südtrakt. Es handelt sich um einen in *Vindonissa* mehrfach belegten Antefix-Typ (vgl. V. Jahn, *Die römischen Dachziegel von Windisch*. ASA N.F. 11, 1909, Taf. VI Nr. 4) mit frontaler Darstellung eines Frauenkopfes mit offenem Mund (Theatermaske?). Auf der Oberfläche – auch auf der Bruchfläche – haften feinkiesige Mörtelreste, die von einer Zweitverwendung bzw. einer Lagerung des teilweise zerbrochenen Stücks in einer mörtelhaltigen Bauschutt-schicht zeugen.

²⁰ Erwähnungen solcher Bauruinen in antiken Schriftquellen und Inschriften z.B. bei M. Aberson/Th. Hufschmid, *Unvollendete Bauwerke in römischer Zeit: Unglückliche Umstände oder Inkompetenz?*. AS 35, 2012, 16–23.

²¹ Matter 2011, bes. 42–44.

²² Inv.-Nr. V.009.18/546.1. As Caligula für Agrippa, RIC, 58.

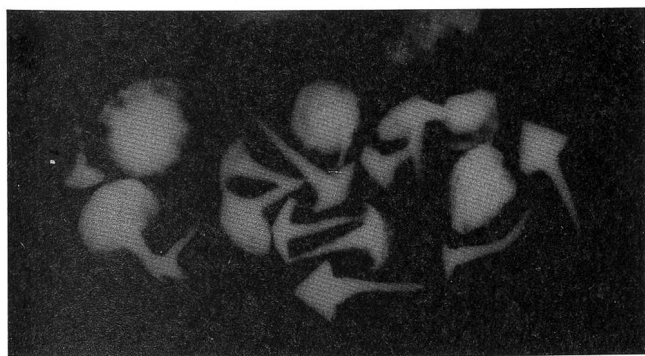
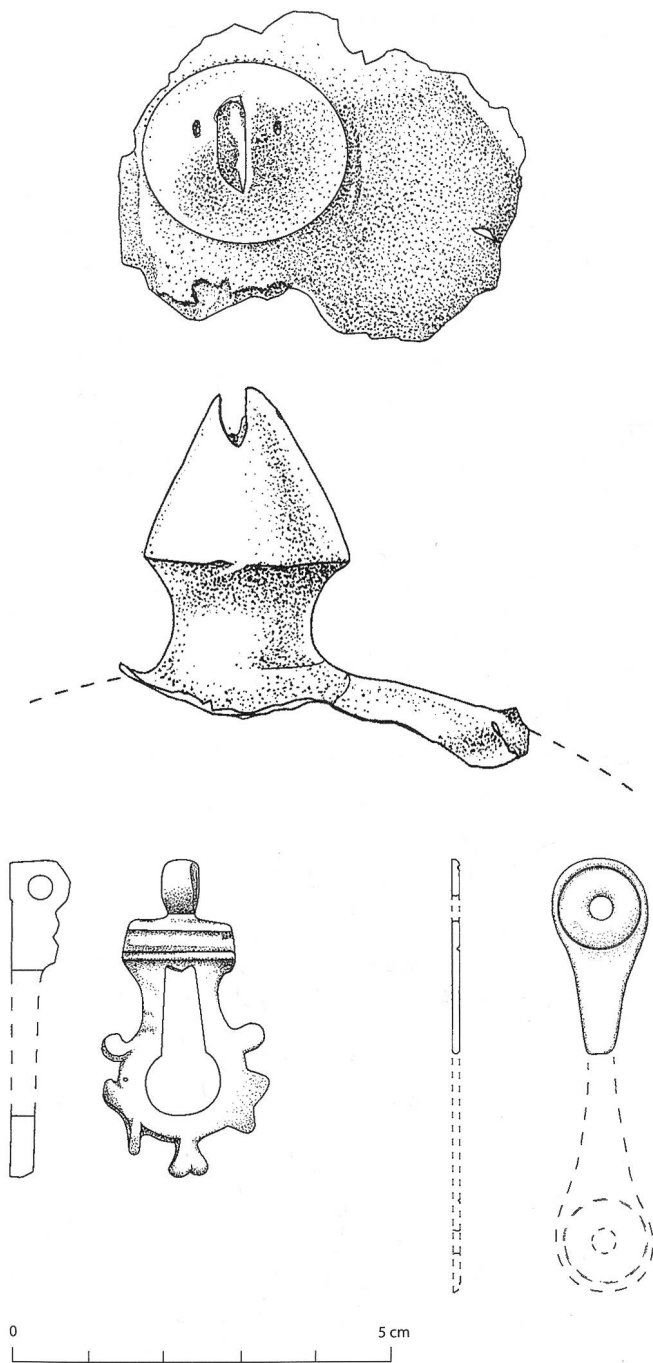


Abb. 12: Funde mit militärischem Charakter aus dem Kies des Innenhofs: eiserne Schuhnägel (Röntgenfoto), zwei bronzene Bestandteile des Zaumzeugs und ein bronzener Helmknäuf (Inv.-Nr. V.009.18/697.1; V.009.18/508.2; V.009.18/553.1; V.009.18/654.1).

des Steinbaus selbst, ein As des Vespasian von 71 n.Chr., dürfte während der Nutzungszeit der 11. Legion verloren gegangen sein²³. Gerade aufgrund der oben genannten Fundarmut ist bemerkenswert, dass aus demselben gekiesten Innenhof immerhin 38 Fundkomplexe vorliegen, die eiserne Schuhnägel enthalten²⁴; dazu kommen, ebenfalls aus dem Hofkies, zwei Stücke vom Zaumzeug²⁵ und der massiv gegossene Knäuf eines Infanteriehelms vom Typ Hagenau/Coolus²⁶ (Abb. 12).

Einen weiteren, indirekten Anhaltspunkt zur frühestmöglichen Datierung des Grossbaus liefert die unmittelbar östlich daran vorbeiziehende römische Kiesstrasse, die ab spättiberisch-frühclaudischer Zeit eine Orientierung vorgab, die dann höchstwahrscheinlich auch für den benachbarten Steinbau verbindlich war²⁷.

Der Grossbau wurde offenbar bereits im 2. Jh. wieder aufgegeben, wobei einheitliche Abbruchhöhen der aufgefundenen Mauern auf eine übergreifende und zur gleichen Zeit erfolgte Abrissmassnahme deuten könnten. Danach wurde das Areal nur noch extensiv genutzt, die meisten Fundamente wurden nicht ausgebrochen. Zu den jüngsten Funden gehört, abgesehen von spätrömischen Münzen, eine einzelne beigabenlose Körperbestattung aus dem 3. oder 4. Jh., die im Innenhof des Grossbaus niedergelegt wurde²⁸. Das Areal blieb dann Jahrhunderte hindurch nicht überbaut und wurde seit dem 14. Jh. als «Klosterzelg», später dann als «Fehlmannmatte» gärtnerisch genutzt. Erst mit dem aktuellen Bauprojekt erhielt das Gelände südwestlich des Legionslagers wieder eine grossmassstäbliche Überbauung.

Baulicher Kontext

Wie Grabungen in der Umgebung zeigten, stand der römische Grossbau offenbar weitgehend isoliert. Unmittelbar nördlich, westlich und südlich sind bis heute

²³ Inv.-Nr. V.009.18/193.1. As Vespasian, RIC, Typ 313–317.

²⁴ Ausgezählt wurde der Eintrag «Schuhnägel» im Fundkomplekatalog der Grabung V.009.18 aus den Pos. 607 und 699, die den Kies des Innenhofs umfassen.

²⁵ Inv.-Nr. V.009.18/508.2 und V.009.18/553.1. Riemenöse vom Zaumzeug und Bruchstück von einer Riemenschleife mit balusterförmig profilierter Schauseite und Nietloch. Vgl. Unz/Deschler-Erb 1997, Nr. 1701–1704 und Nr. 1832–1855.

²⁶ Inv.-Nr. V.009.18/654.1. Massiver Bronzeknäuf eines Helms Typ Hagenau/Coolus mit Ansatz der Helmkalotte aus Bronzeblech. Auf der Innenseite Negativabdrücke von Textil. Parallelen hierzu z.B. aus Xanten (vgl. Geschichte aus dem Kies. Xantener Ber. 3 [Köln, Bonn 1993] Taf. 21 Mil 2) und Siscia (vgl. I. Radman-Livaja, *Militaria Sisciensia* [Zagreb 2004] 69f. Taf. 26 Nr. 126).

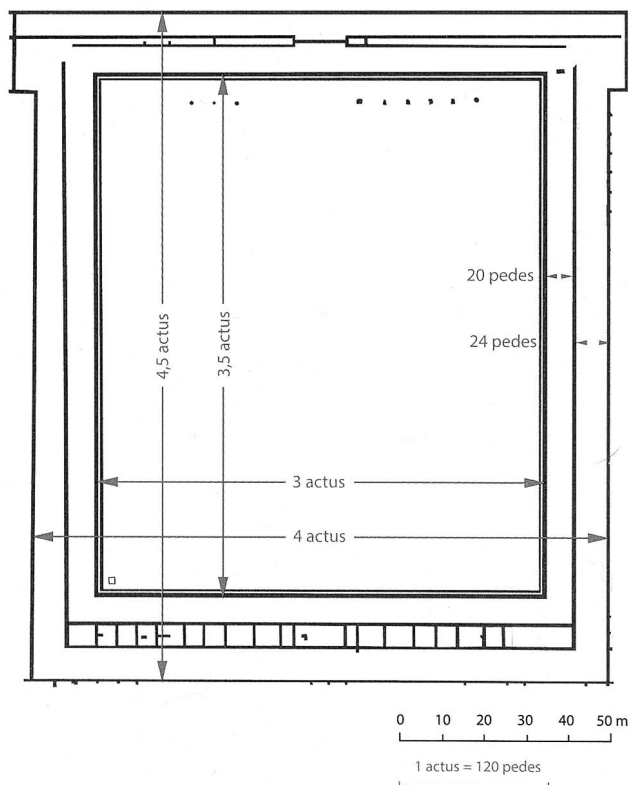
²⁷ Flück 2012, bes. 61 Abb. 4 unten.

²⁸ Eine C14-Datierung aus dem Knochenmaterial ergab den Zeitraum 1685±30 BP (ETH ZH, Proben-Nr. 40650). Vgl. hierzu B. Wigger, *Jber. GPV* 2010, 88–91, bes. 90 Abb. 14. Zu vergleichbaren irregulären Bestattungen innerhalb und ausserhalb des ehemaligen Legionslagers vgl. J. Trumm/M. Flück, *Am Südtor von Vindonissa. Die Steinbauten der Grabung Windisch-Spillmannwiese 2003–2006* (V.003.1) im Süden des Legionslagers. Veröff. GPV 22 (Brugg 2013) 217–219.

jedenfalls keine Bauten bekannt, die auf den Grossbau räumlich oder funktional Bezug nehmen. Im Osten grenzte der Bau auf seiner ganzen Länge an eine Nord-Süd verlaufende Kiesstrasse, die ihrerseits östlich von einer Aquäduktbrücke begleitet wurde²⁹. Wie geophysikalische Prospektionen vermuten lassen, verlief etwa 80 m vor der Nordfront des Grossbaus wohl ebenfalls eine Kiesstrasse, die als Fortsetzung der steinbauzeitlichen *via principalis* aus dem Legionslager führte³⁰. Mit diesen beiden Strassen, die sich möglicherweise auch platzartig erweiterten, war der Grossbau in ein orthogonales Vermessungsraster eingegliedert, das seinerseits auf dem westlichen Abschnitt der *via principalis* des Legionslagers in seinem jüngeren Ausbauzustand beruhte³¹. Von daher erklärt sich auch die vermeintlich «schiefe» Ausrichtung des rechteckigen Grossbaus im Vergleich zur polygonalen Umweh rung des Legionslagers.

Im Südwesten, etwa 90 m von der Südwestecke des Grossbaus entfernt, liegt das Amphitheater von *Vindonissa*, dessen Position nach derzeitiger Kenntnis die südwestlichste Grenze des zusammenhängenden Siedlungsgebiets während der Steinbauphase anzeigt³². Zwischen beiden Baukomplexen erstreckte sich möglicherweise eine weitere Strasse oder ein Kiesplatz mit stellenweise massiverem Unterbau³³.

Abb. 13: Mögliche Vermessungsgrundlagen des Steinbaus auf Grundlage des *pes monetalis* (= 29,6 cm) und seiner Vielfachen (1 *actus* = 120 *pedes* = 35,36 m).



Warum kein *forum*?

Mit einer Gesamtfläche von über 22 000 m² ist der Rechteckbau der derzeit grösste bekannte römische Steinbau in *Vindonissa*, in seinem Innenhof hätte sogar der grösste Baukomplex des Legionslagers, die *principia*, knapp Platz! Einzelne Dimensionen des Grossbaus, so die West-Ost-Aussenmasse mit ca. 140 m und die Innenhof-Breite mit ca. 105 m sind offenbar auf 4 bzw. 3 *actus* (480 bzw. 360 römische Fuss) angelegt (Abb. 13). Der Bau übertrifft mit diesen Abmessungen die bekannten *fora* der römischen Schweiz in Augst/*Colonia Augusta Raurica*, Nyon/*Colonia Iulia Equestris* und Martigny/*Forum Claudii Vallensium* und wird lediglich vom *forum* in Avenches/*Colonia Aventicum Helvetiorum* übertroffen³⁴.

Mit seiner sich dem Quadrat annähernden Gesamtform vertritt der Grossbau von *Vindonissa* aber offensichtlich ein anderes Grundkonzept als die meisten *fora* in den römischen Nordwestprovinzen³⁵, die ganz überwiegend einer langgestreckt-rechteckigen Gesamtform folgen³⁶.

Weiterhin lässt auch die Innengliederung des Baus von *Vindonissa* architektonische Elemente vermessen, die für ein *forum* allgemein als charakteristisch gelten: Eine *basilica* mit seitlichen *tribunalia* ist ebenso wenig zu finden wie der baulich hervorgehobene, axial betonte Versammlungsraum der *curia*. Hinweise auf einen Tempel, sei es im Innenhof, sei es an den Längsseiten, fehlen ebenso, und auch ausserhalb des Grossbaus gibt es hierzu keinerlei Belege.

Eine bauliche Gliederung in *area sacra* (mit Tempel) und *area publica* (mit Basilika) ist beim Grossbau von Windisch demnach nicht erkennbar. Die bei städtischen *fora* der Provinzen regelhaft nachgewiesene reiche Ausstattung³⁷ mit Inschriften, Statuen und Architekturschmuck gibt es in *Vindonissa*, abgesehen von den erwähnten Stirnziegeln, bislang gleichfalls nicht.

²⁹ Ausgrabung Windisch-Dorfzentrum 2011–2012 (V.011.1). Vorbericht: Flück 2012.

³⁰ Ausgrabung Windisch-Königsfelden (Geophysik) 2010 (V.010.13). Vorbericht: J. Trumm, Ausgrabungen in *Vindonissa* im Jahr 2010. Jber. GPV 2010, 79–96, bes. 86–88.

³¹ Zur Datierung der unterschiedlichen Lageretappen vgl. Trumm 2010, bes. 43–45.

³² Trumm 2011, bes. 6.

³³ Ausgrabung Windisch-Amphitheater (Servicegebäude) 2009 (V.009.17). Vorbericht: Jber. GPV 2009, 136. Vgl. auch Matter 2011, bes. 37f.

³⁴ Die entsprechenden Grundrisse zusammengestellt bei Pauli-Gabi/Steiner/Wiblé 2002, 113 Abb. 100.

³⁵ Eine neuere Zusammenstellung im gleichen Massstab z.B. bei J. Eingartner, *Lopodunum V. Die Basilika und das Forum des römischen Ladenburg*. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 124 (Stuttgart 2011) 130f. mit Abb. 18.

³⁶ Vitruv V, I 2 fordert, dass die Breite eines *forum* zwei Drittel seiner Länge betragen soll. Zitiert nach Fensterbusch 1964.

³⁷ Wie eine solche Ausstattung aussehen kann, zeigen exemplarisch der grosse Inschriftenbestand aus dem *forum* von Sarmizegetusa sowie die Architekturelemente aus Nyon: I. Piso (Hrsg.), *Le forum vetus de Sarmizegetusa I. L'archéologie. L'épigraphie. Colonia Dacica Sarmizegetusa I* (Bukarest 2006), bes. 211–339 | F. Rossi, *L'area sacra du forum de Nyon et ses abords*. CAR 66 = *Noviodunum III* (Lausanne 1995), bes. 117–158.

War der Bau dennoch ein *forum*, also ein multifunktional genutztes Ensemble, worin Markttage gehalten, Gerichtstermine einberufen und den Göttern geopfert wurde? Wenn dem so wäre, muss es sich um eine architektonisch stark vereinfachte Variante solcher städtischer Bauten handeln, da Tempel, Curia und Basilika ja offensichtlich fehlen³⁸.

Neben diesen überwiegend bautypologischen Aspekten, die Zweifel an der Richtigkeit der bislang verwendeten Bezeichnung *forum* aufkommen lassen, kommt ein juristischer Aspekt hinzu. Denn in der archäologisch-historischen Forschung scheint allgemein anerkannt, dass man unter einem *forum* den merkantilen und administrativen Mittelpunkt der römischen Stadt versteht, der zumeist am Schnittpunkt der Vermessungsachsen *decumanus* und *cardo* in der Stadtmitte lag³⁹. Demnach impliziert das Vorhandensein eines komplexen Mehrzweckbaus für Verwaltung, Rechtssprechung, Religion und Handel stets auch den Status einer Stadt als *colonia* oder *municipium*, allenfalls auch als *civitas*-Vorort⁴⁰. Die zivile Siedlung rund um das Legionslager *Vindonissa* gelangte aber nach derzeitigem Kenntnisstand nie über die Rechtsstellung der *canabae legionis* bzw. – nach Abzug der Legion – über die eines *vicus* hinaus⁴¹.

Die Diskussion stösst an diesem Punkt also auf die grundsätzliche methodische Schwierigkeit, einen Bau wie in *Vindonissa* korrekt zu benennen. Korrekt hiesse, die geläufige antike Bezeichnung für solche Grossbauten zu finden. Hierbei könnten Bauinschriften weiterhelfen, die den *terminus technicus* explizit nennen und deren Fundorte eindeutig Bezug auf einen römischen Grossbau nehmen. Solche Inschriften sind in den Nordwestprovinzen bislang aber selten und in ihrer Interpretation nicht immer eindeutig⁴², in *Vindonissa* fehlt eine solche Inschrift ganz.

Benutzt man aber dennoch einen lateinischen Begriff für einen bestimmten antiken Bautyp, so impliziert dieser Begriff je nach Blickwinkel des heutigen Benutzers ganz verschiedene Funktionen, weil kein Konsens über die eigentliche Begriffsbestimmung besteht⁴³. Berufte man sich auf die Beschreibungen des Begriffes *forum*, wie sie die antiken Autoren Vitruv und Festus liefern⁴⁴, dann ist wahrscheinlich, dass rechteckige Grossbauten mit Innenhof in nicht-städtischen Siedlungen der römischen Nordwestprovinzen in der Antike nicht als *forum*, sondern mit einem anderen Begriff bezeichnet wurden. Demnach wären nicht nur in *Vindonissa*, sondern z.B. auch in den römischen Siedlungen von Lausanne, Riegel (D) oder Bliesbruck-Reinheim (F) die bislang für dortige Grossbauten verwendeten oder zumindest postulierten Bezeichnungen *forum* bzw. *basilica forensis* kritisch zu hinterfragen. Weitere Beispiele sind – um nur zwei Orte aus dem süddeutsch/schweizerischen Raum zu nennen – die «kleinstädtischen» römischen Siedlungen bei Ertingen (D) und Kempraten SG, in denen jeweils «forumartige» Grossbauten ausgegraben wurden, was berechtigten Anlass gibt, Ausdehnung und Funktion dieser Siedlungen neu zu überdenken⁴⁵.

Wenn man also für den Grossbau von *Vindonissa* eine Deutung als *forum* im Sinne eines administrativen Mit-

telpunktes ablehnt, so wäre noch die Interpretation als merkantiler Mittelpunkt zu diskutieren, also die bereits alternativ vorgeschlagenen Begriffe «weiter Marktplatz» bzw. «grosse Marktanlage mit Verkaufslökalen»⁴⁶. Aber auch hier sind Zweifel angebracht: Wenngleich mangels epigrafischer und literarischer Quellen für den Bereich von *Vindonissa* wohl kaum je im Detail zu erfahren sein wird, wie die Handelsströme aus dem Umland in das Legionslager hinein verliefen, so ist doch kaum vorstellbar, dass hier das Prinzip einer freien Marktwirtschaft im Sinne von «Angebot und Nachfrage» herrschte. Vielmehr wird man davon auszugehen haben, dass das Militär bestrebt war, eine sichere und stetige Versorgung auf möglichst direkten Versorgungswegen ohne Zwischenstationen zu gewährleisten⁴⁷. Oder anders ausgedrückt: Ein «Marktplatz» als in Stein gebautes Zentrum von Distribution und Re-Distribution scheint gerade im 1. Jh., also

³⁸ Zusammenstellung entsprechender Grundrisse in: Los foros romanos de las provincias occidentales (Madrid 1987) | P. Gros, L'architecture romaine du début du III^e siècle av. J.-C. à la fin du Haut-Empire I. Les monuments publics (Paris 1996) 207–234. P. Gros deutet vereinfachte Grundrisse von Grossbauten in Britannien als «schémas simplifiés» eines Forums. Ähnlich bereits Grenier 1958, 378f.

³⁹ So z.B. die Definition des Begriffes bei Ch. Höcker, Forum. Der Neue Pauly (DNP) 4 (Stuttgart, Weimar 1998) 602–613. Vgl. auch H. von Hesberg, Forum. In: Th. Fischer (Hrsg.), Die römischen Provinzen. Eine Einführung in ihre Archäologie (Stuttgart 2001) 72–77.

⁴⁰ Kritische Diskussion des Zusammenhangs zwischen Rechtsstellung einer Siedlung und dort gefundenen Grossbauten bei Ch. Dreier, Forumsbasilika und Topografie der römischen Siedlung von Riegel am Kaiserstuhl. Materialh. Arch. Baden-Württemberg 91 (Stuttgart 2010), bes. 44f.; 54–56; 148–150 | A. Bouet, Le forum en Gaule: Historiographie et problématiques actuelles. In: Bouet 2012, 55–63, bes. 63: «La communauté scientifique s'accorde pour reconnaître qu'il n'en existe pas dans les agglomérations secondaires». Anders z.B. noch Chevallier 1988, 229: «(...) le forum n'était pas propre aux capitales de cités. C'est sans doute l'élément premier de toute agglomération (...)»

⁴¹ H. Lieb, *Vindonissa* und die römischen Lagerstädte. Jber. GPV 1998, 63–66.

⁴² Zusammenstellung der inschriftlichen Zeugnisse bei M. Dondin-Payre, Forum et structures civiques dans les Gaules: Les témoignages écrits. In: Bouet 2012, 55–63.

⁴³ So z.B. Chevallier 1988, 205: «(...) le forum romain, une création progressive, jamais nettement définie (...)»

⁴⁴ Vitruv V, 1. Zitiert nach Fensterbusch 1964 | Festus 84. Zitiert nach A. Bouet, Le forum en Gaule: Historiographie et problématiques actuelles. In: Bouet 2012, 13–39, bes. 13.

⁴⁵ M.G. Meyer, Basilika, Forum oder Mehrzweckgebäude? Ein rätselhafter Grossbau an der Donausüdstrasse. In: G. Seitz (Hrsg.), Im Dienste Roms. Festschrift H.U. Nuber (Remshalden 2006) 331–338 | G. Matter, Jona SG, Kempraten, Parzelle 4239, Grabung 2002. Ein repräsentativer Architekturkomplex im Zentrum des römischen Vicus Kempraten. JbSGUF 86, 2003, 178–185, bes. 182 («forumartige, öffentliche Platzanlage»).

⁴⁶ Drexel 1921 | Pauli-Gabi/Steiner/Wiblé 2002.

⁴⁷ L. Wierschowski, Heer und Wirtschaft. Das römische Heer der Prinzipatszeit als Wirtschaftsfaktor. Habelts Dissertationsdrucke Alte Gesch. 20 (Bonn 1984), bes. 125–161. | D.J. Breeze, Supplying the Army. In: G. Alföldy/B. Dobson/W. Eck (Hrsg.), Kaiser, Heer und Gesellschaft in der römischen Kaiserzeit. Heidelberger Althist. Beitr. u. Epigr. Stud. 31 (Stuttgart 2000) 59–64.

in der Zeit der mehr als 5500 Mann starken Besetzung des Legionslagers *Vindonissa*, gar nicht nötig gewesen zu sein. Vielmehr dürften die agrarischen Produkte aus dem Umland⁴⁸ sowie die handwerklichen Erzeugnisse aus den *canabae legionis* ohne Zwischenstation zu den primär angesteuerten Konsumenten innerhalb der *castra legionis* gekommen sein.

Vergleichbare Befunde

Bei der Suche nach Parallelen zum Grossbau von Windisch machte F. Drexel bereits 1921 auf einen vergleichbaren Fall beim Legionslager *Carnuntum* in der Provinz *Pannonia superior* aufmerksam⁴⁹. Mehr als 90 Jahre später kann man heute weitere Parallelen anführen (Abb. 14). Mit dem Grossbau von *Vindonissa* in Grundriss, Grösse und Lage vergleichbar sind rechteckige Baukomplexe in unmittelbarer Nähe der Legionslager von Mirebeau (F)⁵⁰, Nijmegen/*Noviomagus* (NL)⁵¹, *Burnum* (HR)⁵² und eben, Petronell/Bad Deutsch-Altenburg/*Carnuntum* (A)⁵³. In Grösse und Disposition ähnlich, aber vermutlich mit komplexerer Innenaufteilung ist zudem der neu entdeckte, bislang überwiegend geophysikalisch erschlossene Grossbau südwestlich des Legionslagers Caerleon/*Isca* (GB)⁵⁴. Hier, wie auch in *Burnum* und Mirebeau, ist – wie in *Vindonissa* – die Kombination der Grossbauten Amphitheater und Rechteckbau südwestlich der Legionslager zu beobachten. An allen genannten Plätzen ist die Zweckbestimmung dieser Grossbauten bis anhin aber nicht geklärt. Die an verschiedenen Legionsstandorten des 1. Jh. beobachtete Gesamtdisposition ist schon allein wegen des technischen und organisatorischen Aufwands solcher Grossbauten wohl kaum als Zufall zu bewerten. Vielmehr zeichnet sich hier ein übergeordnetes Baukonzept innerhalb der *canabae legionis* ab, wobei dem grossen Rechteckbau offenbar eine bestimmte, klar umrissene Funktion in unmittelbarer Nachbarschaft des zeitgleich belegten Legionslagers zukam.

Alternative Deutung: Ein *campus*

Löst man sich einmal von der Vorstellung, dass der Grossbau von *Vindonissa* wie auch die genannten Parallelen nicht in einem zivilen, sondern gerade aufgrund der Nähe zu einem Legionslager in einem militärisch geprägten Kontext stehen, sei als alternative Erklärung an dieser Stelle der Begriff *campus* vorgeschlagen – und zwar im Sinne eines baulich monumental ausgestalteten Exerzierplatzes in unmittelbarer Nähe eines Legionslagers⁵⁵. Dass Exerzierplätze im direkten Umfeld von Truppenlagern zu den offenbar regelhaft vorhandenen Installationen der römischen Armee gehörten, ist in der Forschung in den vergangenen Jahrzehnten mehr und mehr akzeptiert worden⁵⁶. Das Augenmerk galt dabei aber überwiegend Auxiliarkastellen, wobei man aufgrund entsprechender Befunde aus Nordengland und Nordafrika

eher von temporär genutzten und somit architektonisch kaum gestalteten Anlagen ausging, die deshalb zumeist nur dank Luftbildern zu erkennen sind⁵⁷. Auch Weihesteine an die *campestres*, die Gottheiten des Exerzierplatzes, können bei der Identifikation solcher Anlagen in der Nähe von Legions- und Auxiliarlager helfen⁵⁸. Zudem scheint es in einigen Fällen möglich zu sein, aufgrund

⁴⁸ Vgl. hierzu S. Deschler-Erb/Ö. Akeret, Archäobiologische Forschungen zum römischen Legionslager von Vindonissa und seinem Umland: Status quo und Potenzial. Jber. GPV 2010, 13–36, bes. 29f. Beispielhaft auch die Modellrechnungen für den Bedarf der Legionsbesatzungen in Mainz und die Auswirkungen auf die Umwelt: A. Kreuz, Landwirtschaft und ihre ökologischen Grundlagen in den Jahrhunderten um Christi Geburt: Zum Stand der naturwissenschaftlichen Untersuchungen in Hessen. Ber. Komm. Arch. Landesforsch. Hessen 3, 1994/95, 59–91 | A. Kreuz, Landwirtschaft im Umbruch? Archäobotanische Untersuchungen zu den Jahrhunderten um Christi Geburt in Hessen und Mainfranken. Ber. RGK 85, 2004, 97–292.

⁴⁹ Drexel 1921. Ihm folgend z.B. Th. Pauli-Gabi, Jber. GPV 2002, 42–44.

⁵⁰ Aussenmasse ca. 150×122 m. Vgl. R. Goguy/M. Reddé, Le camp légionnaire de Mirebeau. Monogr. RGZM 36 (Mainz 1996) 27f. Beilage 1 Gebäude Nr. 6 (dort als mögliche *mansio* gedeutet).

⁵¹ Aussenmasse ca. 166×137 m. Vgl. Willems/van Enckevort 2009, 61–64 (dort als *forum* gedeutet).

⁵² Aussenmasse ca. 143×101 m. Vgl. N. Cambi u.a., Rimska Vojska u Burnumu. L'esercito romano a Burnum (Zadar 2007), bes. 25 (dort als mögliches *castellum*, also als Hilfstruppenlager gedeutet) | I. Borzić, The Cup of Aristeas the Cyprian from Burnum. Vjesnik 104, 2011, 79–91, bes. 81 Abb. 1 (dort als *campus* angesprochen).

⁵³ Aussenmasse ca. 233×177 m (jüngere Bauphase). Vgl. Ch. Gugl in: Ch. Gugl/R. Kastler (Hrsg.), Legionslager Carnuntum. Ausgrabungen 1968–1977. RLÖ 45 (Wien 2007), bes. 422–426 | Gugl 2013 passim.

⁵⁴ Aussenmasse ca. 140×120 m. Vgl. Britannia 42, 2011, 324f. mit Abb. 4 | P. Guest/M. Luke/C. Pudney, Archaeological Evaluation of the Extramural Monumental Complex (the Southern canabae) at Caerleon, 2011. An Interim Report. Cardiff Stud. Arch. 33 (Cardiff 2012), bes. 8; 88f. «a large extramural courtyard building (...) probably not military». Für Hinweise danke ich dem Ausgräber Peter Guest, Cardiff University (Wales).

⁵⁵ In einem «Gespräch am Runden Tisch» anlässlich der Jahresversammlung der Gesellschaft Pro Vindonissa im November 2011 habe ich bereits alternative Begriffe (*campus*, *ludus*, *quadriperticus*, *palaestra*) in die Diskussion eingeführt. Ich danke Regine Fellmann, Regula Frei-Stolba, Hans Lieb und Peter-Andrew Schwarz für erste Reaktionen auf diese Thesen. Christian Gugl, Wien, kam etwa zeitgleich, von *Carnuntum* ausgehend und unabhängig von mir, auf vergleichbare Ideen. Ihm danke ich für weiterführende intensive Diskussionen zu diesem Thema. Vgl. zusammenfassend Ch. Gugl/J. Trumm, Forum, Campus or Market Areas? Squares in the canabae legionis. In: L. Vagalinski (Hrsg.), LIMES XXII. Proceedings of the 22nd International Congress of Roman Frontier Studies. Bulgaria 2012 (in Vorbereitung).

⁵⁶ Kurze Zusammenstellung der literarischen, epigrafischen und archäologischen Belege bei Horsmann 1991, 57–70.

⁵⁷ Davies 1974 | A. Johnson, Römische Kastelle des 1. und 2. Jahrhunderts n. Chr. in Britannien und in den germanischen Provinzen des Römerreiches. Kulturgesch. Antike Welt 37 (Mainz 1987) 236–240 | Davies 1989. Bei Freiflächen rund um Reiterkastelle in den Rhein-Donau-Provinzen wird ebenfalls eine Interpretation als Übungsplätze für die berittenen Truppen erwogen. Vgl. hierzu C.S. Sommer, Kastellvicus und Kastell – Modell für die Canabae legionis?. Jber. GPV 1997, 41–52, bes. 50–52.

⁵⁸ In *Vindonissa* gibt es bislang allerdings weder auf Inschriften noch auf Schreiftäfelchen derartige Belege.

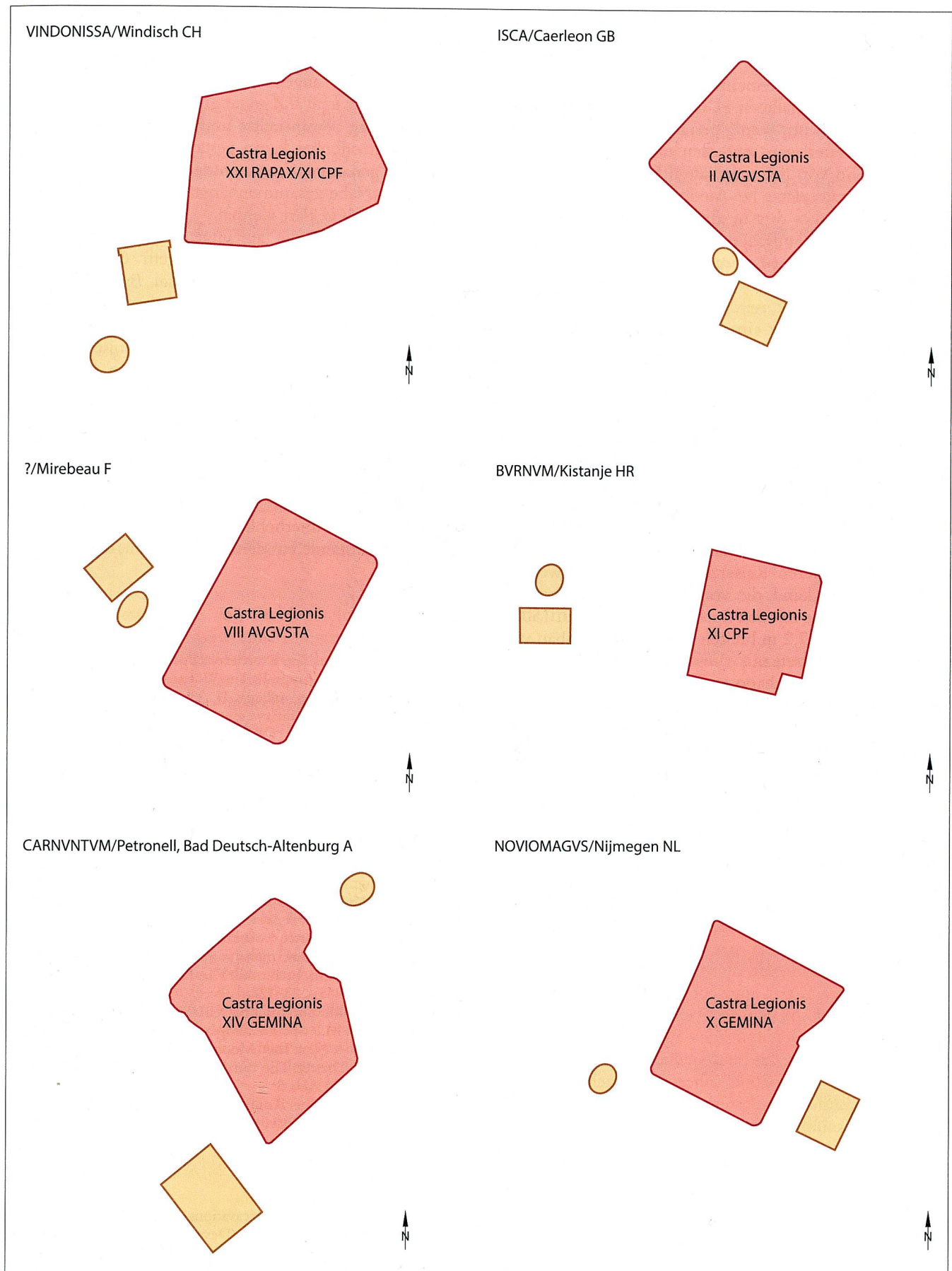


Abb. 14: Vereinfachte Skizze vergleichbarer Grossbauten bei römischen Legionslagern flavisch-traianischer Zeitstellung. Basis sind publizierte Pläne der in Anm. 50–54 genannten Publikationen.

des grossen Fundanfalls militärischer Ausrüstungsgegenstände in bestimmten Arealen auf die Existenz eines Exerzierplatzes schliessen zu können. Beim rätischen Alenkastell von Heidenheim/*Aquileia* (D) etwa meint man, wegen der auffälligen Häufung von Pferdegeschirr auf einen baulich nur wenig gestalteten *campus* nördlich des grossen Reiterlagers schliessen zu können⁵⁹.

Geht man also von der regelhaften Existenz eines oder mehrerer Exerzierplätze bei Auxiliarkastellen aus, so darf man vermuten, dass dies in gleicher Weise auch für die Kerntruppen der römischen Armee, eben die Legionen, galt. Da es sich bei der Legion – sieht man von den nur etwa 120 Mann starken *equites legionis* ab – um eine Infanterietruppe handelt, wird man demzufolge auch nahe bei jedem Legionslager einen zugehörigen und entsprechend grossen *campus* suchen.

In diesem Zusammenhang gewinnt eine vielzitierte Passage des Militärschriftstellers Vegetius an Bedeutung, der zum *campus* unter anderem schrieb⁶⁰: *Die Soldaten werden angehalten, dass sie im Winter mit Ziegeln oder Schindeln (...) für die Reiter Bahnen überdachten und ähnlich eine Art Hallen für die Fusssoldaten, in denen das Heer, wenn draussen Sturm oder Winde tobten, unter Dach in Waffen geübt wurde.* Wenngleich diese Schriftquelle aus der Spätantike stammt, dürfen darin doch zahlreiche Anleihen aus der frühen und mittleren Kaiserzeit übernommen worden sein. Es ist verlockend, die von Vegetius als *basilicae* bezeichneten Räume mit den durchgehenden, bis zu 150 m langen und bis zu 7,2 m breiten Hallen im Grossbau von *Vindonissa* gleichzusetzen.

In diesem Zusammenhang zu erwähnen ist eine Wehinschrift aus dem Legionslager Mainz/*Mogontiacum* (D) von 196 n. Chr., deren ungewöhnliche Abkürzung eines Dienstgrades möglicherweise einen *custos basilicae* der *legio XXII Primigenia Fidelis* nennt, also eine Art Aufseher der Basilika. Eine Übungsbasilika ist explizit in einer Inschrift von 222 n. Chr. aus dem Kastell Netherby/*Castra exploratorum* (GB) am Hadrianswall genannt, wo die Reitertruppe der *cohors I Aelia Hispanorum milliaria equitata* eine *basilica* (sic!) *equestris exercitatoria* erstellte⁶¹. Die Lokalisierung dieser *basilica exercitatoria* ist über die Inschrift selbst indes nicht zu ermitteln. Anders als bei Reiterkastellen⁶² scheint es bei Legionslagern aufgrund des begrenzten Platzangebots zweifelhaft, ob solche Übungshallen überhaupt im Lagerinnern angelegt werden konnten⁶³. Im konkreten Fall des steinernen Legionslagers von *Vindonissa*, dessen Innenfläche mittlerweile zu etwa zwei Dritteln bekannt ist, kann bis heute jedenfalls keine derartige Übungshalle im Befundbild sicher ausgemacht werden. Aber auch unmittelbar ausserhalb von Legionslagern ist es bis heute kaum gelungen, sichere Anhaltspunkte für eine Anlage zu finden, die man als *campus* der *castra legionis* ansprechen könnte. Als *campus* identifizieren wird man am ehesten das sog. Westlager im algerischen Lambaesis (DZ), dem Standort der *legio III Augusta*, zumal dort auch Fragmente jener berühmten Inschrift gefunden wurden, welche die Abnahme der Parade durch Kaiser Hadrian im Jahre 128 n. Chr. überliefert⁶⁴. Unsicher in seiner Deutung als *campus* ist ein Befund vor der Ostfront des Legionslagers Chester/*Deva* (GB)⁶⁵, ebenso ein

ca. 267×162 m grosser, von einer Wallanlage umgrenzter und offenbar un bebauter Platz unmittelbar vor der Nordwestfront des Legionslagers Caerleon/*Isca* (GB). Letzterer wird von der angelsächsischen Forschung als «parade ground» der *legio II Augusta* gedeutet⁶⁶. Inwiefern sich diese Deutung bewahrheitet und wie dieser vermeintliche, baulich offenbar kaum gestaltete Exerzierplatz mit dem oben genannten⁶⁷, neu entdeckten Grossbau in unmittelbarer Nähe zusammenhängt, kann nur mit künftigen Grabungen geklärt werden.

Schliesslich ist auf die auffällige räumliche Nachbarschaft von Legionslager, rechteckigem Grossbau und Amphitheater – wie in *Vindonissa*, *Isca*, *Burnum* und bei Mirebeau zu beobachten – zurückzukommen. Es war v.a. R.W. Davies, der wiederholt die These vertrat, dass Amphitheater in unmittelbarer Nähe römischer Truppenlager nicht ausschliesslich für Tierhatzen (*venationes*), Gladiatorenkämpfe (*munera*) und Hinrichtungen, sondern auch als Übungsplätze für das Militär (*ludi*) genutzt wurden⁶⁸.

Zwar begegnet die jüngere Forschung dieser These mit Skepsis bzw. Ablehnung⁶⁹, doch sei gerade im Fall von *Vindonissa* daran erinnert, dass aus dem dortigen Amphitheater eine nicht unerhebliche Anzahl militärischer Ausrüstungsgegenstände aus dem 1. Jh. stammt, darunter un-

⁵⁹ M. Scholz, Campus. Ein Exerzierplatz der ala II Flavia miliaria in Heidenheim. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2004, 129–132.

⁶⁰ Vegetius, Epitoma rei militaris II, 23. Zitiert nach F.L. Müller, Vegetius. Abriss des Militärwesens (Stuttgart 1997) 101.

⁶¹ CIL XIII 6672 (Mainz); CIL VII 965 (Netherby). Zu diesen Inschriften vgl. u.a. auch Davies 1989, 96 | Horsmann 1991, 63f.

⁶² Bei Auxiliarkastellen werden grosse Vorhallen der *principa* bzw. einzeln stehende Hallenbauten wiederholt als Übungshallen gedeutet. Vgl. z.B. Davies 1974, bes. 21 | T. Wilmott, A New Building Type in an Auxiliary Fort: The Birdoswald Basilica and its Discovery. In: W. Groenman-van Waateringe/B. L. van Beek/W.J.H. Willems u.a. (Hrsg.), Roman Frontier Studies 1995. Oxbow Monogr. 91 (Oxford 1997) 581–586.

⁶³ Im domitianischen Legionslager von Inchtuthil wurde ein Drei-Flügelbau östlich der *via praetoria* vom Ausgräber zunächst als *basilica exercitatoria* gedeutet, wobei diese These in der nachfolgenden Detailauswertung nicht mehr aufrechterhalten wurde. Vgl. L.F. Pitts/J.K. St. Joseph, Inchtuthil. The Roman Legionary Fortress (Alan Sutton 1985) 123–128.

⁶⁴ Gugl 2013, 171f. Zur Inschrift CIL VIII 2532 bzw. 18042 aus Lambaesis vgl. M.P. Speidel, Emperor Hadrian's Speeches to the African Army: A New Text. Monogr. R.G.Z.M. 65 (Mainz 2006).

⁶⁵ D.J.P. Mason, Chester: The canabae legionis. Britannia 18, 1987, 143–168, bes. 161 Abb. 5.

⁶⁶ G.C. Boon, Isca. The Roman Legionary Fortress at Caerleon (Cardiff 1972) 31f. | Davies 1989, 97f. mit Anm. 57 | E. Evans, The Caerleon canabae. Britannia Monogr. Ser. 16 (London 2000) 492f. Abb. 125 («Areal A8»); 509.

⁶⁷ Vgl. Anm. 54.

⁶⁸ Davies 1974 | Davies 1989.

⁶⁹ Vgl. z.B. T. Wilmott, New Excavations at the Amphitheatre of the Legionary Fortress of Chester (Deva), Britain. In: A. Morillo u.a. (Hrsg.), LIMES XX. Gladius Anejos 13/3 (Madrid 2009) 1157–1162 | ders., Functions and Community: Some Insights into the Amphitheatres of Roman Britain. In: T. Wilmott (Hrsg.), Roman Amphitheatres and Spectacula: A 21st-Century Perspective. BAR Internat. Ser. 1946 (Oxford 2009) 141–155.

Kriterium	Indiz eher für <i>forum</i>	Indiz eher für <i>campus</i>	Bemerkung
Lage unmittelbar beim Legionslager, aber an der südlichen Peripherie der Zivilsiedlung		X	
Bau ist auf die <i>via principalis</i> des Legionslagers ausgerichtet		X	
Einfach konzipierter Grundriss mit gekiestem Innenhof und langen, durchgehenden Hallen auf allen vier Seiten		X	Mit 6,1 bzw. 7,2 m lichter Weite Platz genug zum Marschieren oder Exerzieren in Vierer-Kolonnen, für die mind. 3,6 m Raum zu veranschlagen sind ⁷² .
Keine Aufteilung in <i>area sacra</i> (mit Tempel) und <i>area publica</i> (mit Curia und Basilika)		X	
Einzelfundamente entlang der nördlichen Schmalseite des Innenhofs	X	X	Möglicherweise Sockel für Kaiserstatuen oder Weihealtäre, da im <i>campus</i> auch religiöse Feiern abgehalten wurden ⁷³ .
Kleine, vermutlich fensterlose Kammern im mittleren Nord- und Südtrakt		X	Möglicherweise Waffenkammern (<i>armamentaria</i>).
Auffallend wenig Funde		X	Militaria aus dem gekiesten Innenhof, hingegen keine Bleiplomben, Waretiketten o.ä.
Gebäude liegt in den <i>canabae legionis</i> , gebaut und genutzt während der Besatzungszeit der 21. und 11. Legion		X	
Offenbar systematische Auffassung bei oder unmittelbar nach Abzug der 11. Legion		X	
Keine Weiternutzung durch die Zivilbevölkerung im 2., 3. und 4. Jh.		X	Bestattung im Innenhof spricht für Aufgabe der ursprünglichen Gebäudefunktion.

Abb. 15: Schematisierte Zusammenstellung der Argumente pro und contra *forum* bzw. *campus*.

zweifelhaft Bestandteile von Pferdegeschirr⁷⁰. In diesen Kontext ist möglicherweise eine Adressangabe auf einem Schreiftäfelchen aus dem Schutthügel von *Vindonissa* zu stellen, die M.A. Speidel als *Dabis Annio Luciano qui est in giro ecestri* las und diesen – ansonsten bislang anderweitig nicht belegten – *gyrus* im Amphitheater von *Vindonissa* lokalisierte⁷¹.

⁷⁰ Unz/Deschler-Erb 1997, 10 Abb. 2 Fundstelle Nr. 49; 71 (insgesamt 82 Fundobjekte mit zuweisbarem Fundort «Amphitheater»). Auch unter den Neufunden der Gesamtanierung 2006–2011 befinden sich Militaria (unpubliziert; zu den Sanierungsarbeiten der jüngsten Zeit vgl. Matter 2011).

⁷¹ M.A. Speidel, Die römischen Schreiftäfelchen von *Vindonissa*. Veröff. GPV 12 (Brugg 1996) 78f.; 184f. Nr. 43.

⁷² Zur Berechnung der Breite einer Kolonne anhand antiker und neuzeitlicher Quellen vgl. J. Trumm, Der Weg der 11. Legion von *Vindonissa* an die untere Donau – eine archäologische Spurensuche. Jber. GPV 2008, 15–20, bes. 17.

⁷³ Davies 1989, 100f. Linear aufgereichte Einzelfundamente und ein fast überlebensgroßes Skulpturenfragment fanden sich auch im nördlichen Innenhof des vergleichbaren Grossbaus von *Carnuntum* (Gugl 2013, 167f.).

Zusammenfassung

Abb. 15 fasst die Argumente pro und contra *forum* bzw. *campus* noch einmal tabellarisch zusammen. Angesichts dieser Kriterien erscheint es beim derzeitigen Kenntnisstand angebracht, den 1900 entdeckten Grossbau südwestlich des Legionslagers *Vindonissa* künftig nicht mehr als *forum*, sondern als *campus* der *castra legionis* zu bezeichnen (Abb. 16).

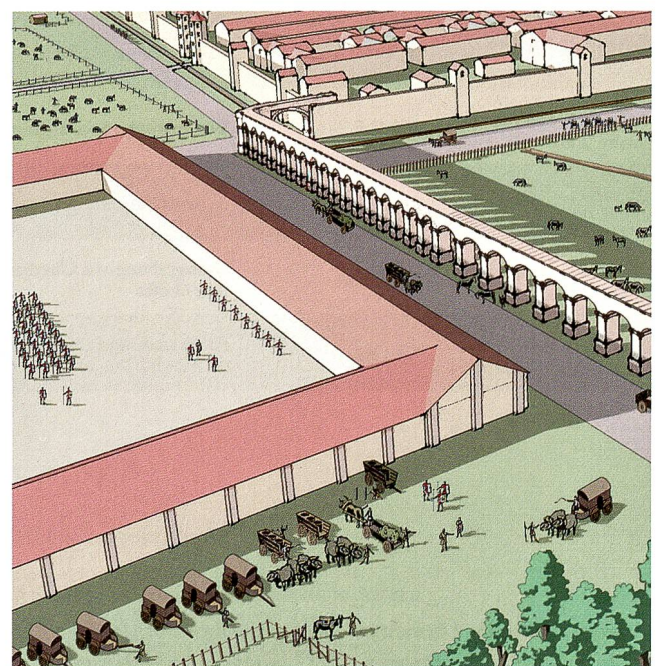


Abb. 16: *Vindonissa* im späten 1. Jh.: Rekonstruktionszeichnung der Situation südwestlich des Legionslagers aufgrund der Grossgrabungen V.009.18 und V.011.21 mit *campus*, Strasse und Aquäduktbrücke.

Grabungsname	Grabungskürzel	Grabungsart	Vorbericht	Bemerkung
Windisch-Klosterzelgstrasse 1900	V.00.2	Baubegleitung Hausbau an der Nordwestecke	Unpubliziert	Erste aktenkundige Dokumentation
Windisch-Klosterzelg (Forum) 1902	V.02.1	Systematische Sondagen im gesamten Steinbau und im Innenhof	ASA N.F 5, 1903/04, 12f.	Deutung als «Gladiatorenkaserne»
Windisch-Klosterzelg (Forum) 1922	V.22.2	Baubegleitung Strassenbau an der Nordostecke	ASA N.F 25, 1923, 108f.	Lokalisierung unsicher
Windisch-Klosterzelg (Forum) 1923	V.23.1	Baubegleitung Hausbau im Ostrakt	Jber. GPV 1923/24, 4 (Kurznotiz)	Lokalisierung unsicher
Windisch-Klosterzelg (Forum) 1927	V.27.2	Baubegleitung Hausbau im Ostrakt	Jber. GPV 1927/28, 2 (Kurznotiz)	Mittelmauer im Ostrakt
Windisch-Klosterzelg (Forum) 1928	V.28.1	Baubegleitung Hausbau an der Nordostecke	Jber. GPV 1928/29, 2 (Kurznotiz)	Lokalisierung unsicher
Windisch-Klosterzelg (Kanalisation) 1931	V.31.3	Baubegleitung Leitungsbau	Jber. GPV 1931/32, 2 (Kurznotiz)	Lokalisierung stellenweise unsicher
Windisch-Klosterzelg (Forum) 1937	V.37.2	Baubegleitung Hausbau im Südtrakt	Jber. GPV 1937/38, 9 (Kurznotiz)	Lisenen an südlicher Aussenmauer
Windisch-Technikumareal 1962–1965	V.62.1	Baubegleitung Neubau Technikum nördlich des römischen Grossbaus	Jber. GPV 1962, 78ff. Jber. GPV 1964, 67 Jber. GPV 1965, 73	Gemauerter Kanal an Nordwestecke
Windisch-Zürcherstrasse 1967	V.67.5	Baubegleitung Leitungsbau an der Nordostecke	Jber. GPV 1967, 99 (Kurznotiz)	Lokalisierung unsicher
Windisch-Forum 1986	V.86.2	Baubegleitung Hausbau an der Südwestecke	JbSGUF 70, 1987, 232	Erstmals sichere Hinweise auf ältere Holzbauten
Windisch-Römerstrasse 1987	V.87.6	Baubegleitung Leitungsbau an der Südostecke	Unpubliziert	Lisene an südlicher Aussenmauer
Windisch-Amphiwiese 1990	V.90.2	Baubegleitung Leitungsbau an der Südostecke	Jber. GPV 1998, 10f. (Kurznotiz)	Südliche Aussenmauer
Windisch-Klosterzelgstrasse/Haus Jungentreff 1992	V.92.5	Baubegleitung Hausbau im Nordtrakt	Jber. GPV 1993, 62	Erstmals Kammerreihe im Nordtrakt erfasst
Windisch-Fliederweg 1997	V.97.3	Baubegleitung im Westtrakt	Jber. GPV 1997, 80	Traufwasserkanal im westlichen Innenhof
Windisch-Fliederweg 1998	V.98.5	Baubegleitung im Westtrakt	Jber. GPV 1998, 105	Westliche Aussenmauer erfasst
Windisch-Fehlmannmatte 2002	V.002.5	Systematische Sondagen im Innenhof	Jber. GPV 2002, 42–44	Klare Hinweise auf ältere Holzbauten
Windisch-Garage Obrist 2009–2010	V.009.14	Abbruchbegleitung an der Nordostecke	Jber. GPV 2009, 134f.	Erste moderne Untersuchung an der Nordostecke
Windisch-Forum 2009–2011	V.009.18	Grossgrabung vor Überbauung des Innenhofes	Jber. GPV 2009, 134f. Jber. GPV 2010, 88–91 Jber. GPV 2011, 89f.	Grossflächige Freilegung älterer Holzbauten; Steinbauten punktuell sondiert
Windisch-Forum (Baubegleitung) 2012–2014	V.012.2	Baubegleitung Leitungsbau/Strassenbau im Nord-, Ost- und Südtrakt	Jber. GPV 2012, 86 Jber. GPV 2013, 100f.	Situation im zentralen Nordtrakt geklärt

Anhang: Tabellarische Übersicht zu den aktenkundigen archäologischen Aufschlüssen zwischen 1900 und 2014 im Bereich des Grossbaus. Grabungsname und Grabungskürzel bei Grabungen vor 1981 wurden nachträglich erstellt.

Bibliografie

Bouet 2012

A. Bouet (Hrsg.), *Le forum en Gaule et dans les régions voisines*. Ausonius éditions 31 (Bordeaux 2012)

Chevallier 1988

R. Chevallier, *La fonction politique et administrative II: Le forum et les bâtiments annexes*. In: R. Bedon/R. Chevallier/P. Pinon, *Architecture et urbanisme en Gaule romaine 1. L'architecture et la ville* (Paris 1988) 205–232

Davies 1974

R. W. Davies, *Roman Military Training Grounds*. In: E. Birley u.a. (Hrsg.), *Roman Frontier Studies 1969* (Cardiff 1974) 20–26

Davies 1989

R. W. Davies, *The Training Grounds of the Roman Cavalry*. In: D. Breeze/V.A. Maxfield (Hrsg.), *Roy W. Davies. Service in the Roman Army* (Edinburgh 1989) 93–123

Drack/Fellmann 1988

W. Drack/R. Fellmann, *Die Römer in der Schweiz* (Stuttgart, Jona 1988)

Drexel 1921

F. Drexel, *Die sog. Gladiatorenkaserne von Vindonissa*. *ASA N.F.* 23, 1921, 31–35

Fensterbusch 1964

C. Fensterbusch, *Vitruv, Zehn Bücher über Architektur*. Übersetzt und mit Anmerkungen versehen (Darmstadt 1964)

Flück 2012

M. Flück, «... es blieb somit nur noch der Vermutung Raum, der Sockel habe ein grosses Standbild getragen» – Vorbericht zur Ausgrabung Windisch-Dorfzentrum 2011–2012 (V.011.1). *Jber. GPV* 2012, 57–80

Flutsch u. a. 2002

L. Flutsch/U. Niffeler/F. Rossi (Hrsg.), *Die Schweiz vom Paläolithikum bis zum frühen Mittelalter (SPM) V. Römische Zeit* (Basel 2002)

Grenier 1958

A. Grenier, *Manuel d'archéologie gallo-romaine III, 1. L'architecture, l'urbanisme, les monuments. Capitole, forum, temple, basilique* (Paris 1958)

Gugl 2013

Ch. Gugl, *Strassen und Platzanlagen in römischen Lagervorstädten, aus Carnuntiner Sicht betrachtet*. In: I. Gaisbauer/M. Mosser (Hrsg.), *Strassen und Plätze. Ein archäologisch-historischer Streifzug*. *Monogr. Stadtarch. Wien* 7 (Wien 2013) 157–179

Hartmann 1986

M. Hartmann, *Vindonissa. Oppidum – Legionslager – Castrum* (Brugg 1986)

Horsmann 1991

G. Horsmann, *Untersuchungen zur militärischen Ausbildung im republikanischen und kaiserzeitlichen Rom*. *Wehrwiss. Forsch.* 35 (Boppard am Rhein 1991)

Laur-Belart 1935

R. Laur-Belart, *Vindonissa. Lager und Vicus. Röm.-Germ. Forsch.* 10 (Berlin, Leipzig 1935)

Matter 2011

G. Matter, *Das Amphitheater von Vindonissa – Archäologische Ergebnisse der Gesamtanierung 2006–2011*. *Jber. GPV* 2011, 23–45

Pauli-Gabi/Steiner/Wiblé 2002

T. Pauli-Gabi/L. Steiner/F. Wiblé, *Städte und Ortschaften*. In: *Flutsch u.a. 2002*, 74–133

Trumm 2010

J. Trumm, *Vindonissa. Stand der Erforschung I. Vorgeschichte, keltische Zeit und der militärische Komplex*. *Jber. GPV* 2010, 37–54

Trumm 2011

J. Trumm, *Vindonissa. Stand der Erforschung II. Der zivile Komplex*. *Jber. GPV* 2011, 3–22

Unz/Deschler-Erb 1997

Ch. Unz/E. Deschler-Erb, *Katalog der Militaria aus Vindonissa*. *Veröff. GPV* 14 (Brugg 1997)

Willems/van Enckevort 2009

W.J.H. Willems/H. van Enckevort, *Ulpia Noviomagus. Roman Nijmegen. The Batavian Capital at the Imperial Frontier*. *Journal Roman Arch. Suppl. Ser.* 73 (Portsmouth, Rhode Island 2009)

Abkürzungen

AS	Archäologie der Schweiz
ASA	Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde
BAR	British Archaeological Reports
Ber. R.GK	Bericht der Römisch-Germanischen Kommission
CAR	Cahiers d'Archéologie Romande
JbAS	Jahrbuch Archäologie Schweiz
Jber. GPV	Jahresbericht der Gesellschaft Pro Vindonissa
JbSGU(F)	Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte
KAAG	Kantonsarchäologie Aargau
RGZM	Römisch-Germanisches Zentralmuseum (Mainz)
RIC	The Roman Imperial Coinage
RLÖ	Der römische Limes in Österreich

Abbildungsnachweise

Abb. 1, 3, 5–16: Kantonsarchäologie Aargau.
Abb. 2: *ASA N.F.* 5, 1903/04, Taf. I.
Abb. 4: Laur-Belart 1935, Taf. 26 oben.

